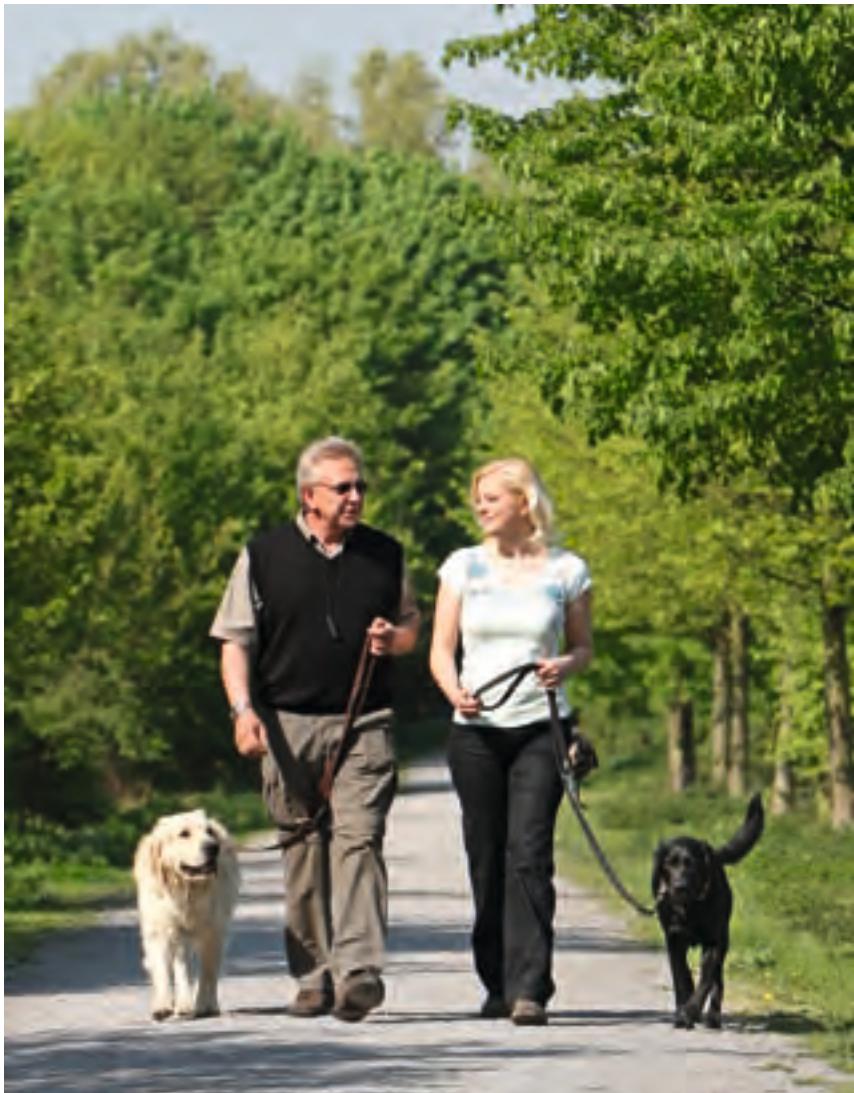


Ralf Lindner
Bertie der Terrier

Meiner zieht immer!

Wieder Spaß am Spaziergang mit lockerer Leine



© 2011 KYNOS VERLAG Dr. Dieter Fleig GmbH
Konrad-Zuse-Straße 3, D-54552 Nerdlen/Daun
Telefon: 06592 957389-0
Telefax: 06592 957389-20
www.kynos-verlag.de

Grafik & Layout: Kynos Verlag
Gedruckt in Lettland

ISBN 978-3-942335-21-8

Bildnachweis: Alle Fotos Amelie Luthardt, außer Titelbild: www.fotolia.de;
S. 37: Kerstin Bögeholz
Grafiken: Ralf Lindner und Kynos Verlag



Mit dem Kauf dieses Buches unterstützen Sie
die Kynos Stiftung Hunde helfen Menschen
www.kynos-stiftung.de

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne schriftliche Zustimmung
des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen,
Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Haftungsausschluss: Die Benutzung dieses Buches und die Umsetzung der darin enthaltenen Informationen
erfolgt ausdrücklich auf eigenes Risiko. Der Verlag und auch der Autor können für etwaige Unfälle und
Schäden jeder Art, die sich bei der Umsetzung von im Buch beschriebenen Vorgehensweisen ergeben, aus
keinem Rechtsgrund eine Haftung übernehmen. Rechts- und Schadenersatzansprüche sind ausgeschlossen.
Das Werk inklusive aller Inhalte wurde unter größter Sorgfalt erarbeitet. Dennoch können Druckfehler und
Falschinformationen nicht vollständig ausgeschlossen werden. Der Verlag und auch der Autor übernehmen
keine Haftung für die Aktualität, Richtigkeit und Vollständigkeit der Inhalte des Buches, ebenso nicht für
Druckfehler. Es kann keine juristische Verantwortung sowie Haftung in irgendeiner Form für fehlerhafte
Angaben und daraus entstandenen Folgen vom Verlag bzw. Autor übernommen werden. Für die Inhalte
von den in diesem Buch abgedruckten Internetseiten sind ausschließlich die Betreiber der jeweiligen
Internetseiten verantwortlich.

Inhaltsverzeichnis

Warum macht der das?	12	Maßnahmen im Haus / Alltag	53
Keine Bewegung ohne Ziel	13	Verfolgungsverbot	59
Millionen von Zielen	13	Kontrollverbot	60
Erfolgsprinzip	19	Essen gegen Arbeit	60
Abertausende kleine Erfolge	19	Feste Regeln	61
Was bedeutet Erfolg	19	Feste Leinenlänge	62
Zauberwürfelprinzip	21	Hunde können Entfernungen	
Ziehen um des Erfolges willen	22	sehr gut erkennen	63
Kleine und große Erfolge	22	Die goldenen Hunderegeln	66
Fehlende Alternativen	22	Keine Ausnahmen bitte ...	66
Mangelnde Kommunikation	22	Wer oben steht hat Vorfahrt	66
Hundesprache	22	Sprachliche Barrieren	68
Emotionen	23	Kommunikation	69
Bisherige Gegenmaßnahmen	25	Jetzt aber ...	71
Der Leinenruck	25	Erinnerungen	71
Die verschiedenen Erziehungshilfen	28	Leine und Leinenhaltung	71
So spricht der Hund	34	Halsband oder Geschirr	73
Kontrolle durch Einschränkung	35	Leine frei	75
Zieht Eure Lehren!	38	Ein Riesenunterschied	80
Wer stoppt wen und warum?		Führen und leiten	90
Dämmert es langsam?	41	Hundesprache	90
Die Sache mit dem Stress	44	Lob	90
Was ist Stress?	44	Übungen zur Perfektion	91
Stressoren	45	Anschauen üben	91
Was passiert denn da im Körper?	45	Anforderungen	93
Der Fehler im System	47	Jackpot	93
Dauerhafter oder starker Stress		Das geht auch draußen	94
überlasten den Körper	47	Aber bitte recht zügig	94
Die Stressreaktion	48	Einschränken üben	95
(Neuro-) Chemische Tatsache	50	Trockenübung	95
Der Stress Eures Hundes	51	Und dann mit Hund	96
Stress beim Spaziergang	51	Unsere Stärken sind Eure Schwächen	97
Der Spaziergang fängt zu Hause an	52	Konsequenz	97
Der Weg zum leinenführigen Hund	53	Vorausschauen	97

Splitten und Bogen laufen	101	Zeigehand	121
Anschauen nicht vergessen	103	Doppelführung	121
Die Tricks meiner Kollegen	104	Entdeckerruf	124
Von Anfang an	107	Wechseln vor dem Hund	124
Auf geht's!	107	In-Wendung	126
Das Ritual	107	Trainingsablauf	128
Sesam öffne Dich	108	Trainingsorte	128
Aus der Türe aus dem Sinn	109	Überprüfung	128
Bitte einsteigen	109	Trainingsthema 1 – Einschränkende Wendung	131
Alles aussteigen	109	Einschränkende Wendung	131
Und alles wieder umgekehrt	109	ganz für Euch allein	131
Eure Wurfhöhle(n)	109	Schrittfolge	134
Einschränkende Wendung mit einem anderen Menschen	113	Einschränkende Wendung mit dem Hund	135
Schlafplatz	113	Zwischen den Trainings im Alltag	135
Torwächter	113	Test	136
Regeln	113	Trainingsthema 2	138
Schau an, schau an ...	114	EW unter sterilen Bedingungen	138
Na, ja ...	114	»einfach«	138
Trainingsutensilien	115	EW unter sterilen Bedingungen	138
Eine mehrfach verstellbare, flache, gut in der Hand liegende Leine	115	»Schwierigkeitsstufe 1 + 2«	138
Ein normales, gut angepasstes Halsband (Keinen Würger, keine Kette)	115	EW im Spaziergang »einfach«	138
Ein gut angepasstes Geschirr	116	EW an längerer Leine	140
Kleine, weiche Leckerchen in einer Bauchtasche oder einem Futterbeutel	116	Zwischen den Trainings im Alltag	141
Festes Schuhwerk	117	Test	141
Eine besonders leckere Jackpot Belohnung	117	Trainingsthema 3	142
(Nur) falls Ihr mit dessen Umgang vertraut seid, auch einen Clicker	117	EW am Zaun	142
Das Superlieblingsspielzeug	117	Das Kommando »Hinten«	143
Eures Hundes	118	Das »der leckere Baum« Spiel	144
Begriffe	119	Zwischen den Trainings im Alltag	144
Leinenhand	119	Test	145
Sofortiger Stopp	121	Trainingsthema 4	147
		Einschränken unter starker Ablenkung	147
		Hinten	148
		Überqueren einer Straße	148
		Zwischen den Trainings im Alltag	149
		Trainingsthema 5	151

Wechsel und In-Wendung üben	151
Splitten und Bogen laufen	151
Zwischen den Trainings im Alltag	154
Trainingsthema 6	156
Erkennen und Merken der Sichtlinien	156
Aus dem Haus nach draußen	156
Ein Spaziergang	158
Zwischen den Trainings im Alltag	159
Zielübung	159
Trainingsthema 7	161
Aus dem Haus	161
Weg zum Auto	161
Am Auto	161
Alles Aussteigen	162
Zwischen den Trainings im Alltag	164
Trainingsthema 8	165
Extra für Gruppen	165
Trainingsthema 9	166
Auf zum Spaziergang	166
Zwischen den Trainings im Alltag	167
Trainingsthema 10	168
Waldspaziergang	168
Erfüllt mir bitte einen Wunsch	169
Bitte sehr!	169
Dankeschön	170

Vorwort

Endlich darf ich auch mal etwas schreiben. Das tut gut. Oh, Verzeihung. Ich habe mich noch gar nicht vorgestellt. Ich bin Bertie sein Meiner. Äh, für alle, die nicht zu den zwölf Millionen Menschen gehören, die bei uns im Ruhrpott leben, muss ich das wohl erklären: Hier bei uns sagt man »Meiner« oder »Meine« zu seiner besseren Hälfte. Beim Metzger heißt es also: »Tun se ma noch sechs Scheiben von die feine Bierwurst – die isst Meiner ja so gerne.« Und in der Kneipe erzählt der Kumpel seinem Kumpel: »Meine hat mich gestern von die feine Bierwurst mitgebracht. Hat bestimmt widder' n schlechtes Gewissen, weil se mich doch dat Auto gegene Wand gesetzt hat.«

Meiner ist also die liebevoll verschämte Beschreibung für »mein Schatz«, »mein Liebster« oder einfach nur »mein Mann«. Für einen, den man zwar irgendwie lieb hat, der aber eben auch in den letzten vier Jahrzehnten ein bisschen zu vertraut geworden ist, als dass man noch Flugzeuge im Bauch hätte.

Genauso geht es mir mit dem Bertie und ihm mit mir, also mit »Meiner«. Wir kennen uns. Wir lieben uns. Wir respektieren uns. Wir hassen uns. Wir ergänzen uns. Jeder auf seine Art und so gut er kann. Ich kann die Kühlschranktür aufmachen und er fängt die Ratten im Garten. Ich kümmere mich um ihn und er ist immer für mich da. Und das hoffentlich noch sehr, sehr lange.

Der kleine Terrier hat mich sicherlich mehr gelehrt, als ich ihm jemals beibringen kann. Und eins kann ich Euch versprechen: Der Bertie mag manchmal listig sein und oft auch viel zu platt – im Sinne von hart oder offen – aber er ist immer ehrlich. Er redet nicht um den heißen Brei herum. Warum auch? Er ist Bertie, der kleine Terrier. Und wenn jemandem etwas nicht passt, dann kann er es ihm ja sagen.

Und trotzdem oder gerade deshalb wird der charmante, kleine Kerl auch Euch um den Finger wickeln, da bin ich mir ganz sicher. Bei mir hat's schließlich auch geklappt.

So wünsche ich Euch viel Spaß bei der Vermehrung der noch zu gewinnenden Einsichten und viel Freude mit diesem Buch

Meiner

Einleitung

So, so. Ihr wollt also Eurem Hund das Ziehen abgewöhnen. Einfach und schnell. Ohne viel Arbeit und ohne umwälzende Änderungen?

O.K., dann kann ich Euch leider nicht helfen. Am Besten gebt Ihr das Buch zurück und lasst Euch weiter durch die Gegend zerren.

Das Führen eines Hundes nach meiner Methode ist sicherlich nicht »mal eben gemacht«. Ich sage lieber gleich, dass es mitunter sehr schwer und hart werden kann – und zwar für Euch beide. Aber meine Methode ist äußerst effektiv und wird aus Dir und Deinem Hund ein Team formen und so dafür sorgen, dass Eure Spaziergänge zum entspannten Vergnügen werden können.

Ein Team unterliegt Regeln. Festen Regeln. Deine Aufgabe wird es sein, Deinem Hund diese Regeln so zu vermitteln, dass er sie auch versteht und diese Regeln konsequent zu überwachen. Nicht mehr und nicht weniger. Dazu musst Du diese Regeln natürlich erst einmal kennenlernen und verstehen, warum Du diese Regeln aufstellen musst.

Sicher. Die Erklärung dieser Regeln wird Dir hier und da ein wenig ausführlich erscheinen. Lies sie bitte trotzdem. Es ist nämlich superwichtig, dass Du verstehst, warum Dein Hund zieht und dass Dein Hund auch verstehen kann, was Du ihm mitteilen willst. Dann und nur dann wirst Du in der Lage sein, ihn davon zu überzeugen, dass Ziehen etwas für Dummköpfe ist.

Euer Bertie



Warum macht der das?

Viele von Euch, wenn nicht sogar alle, fragen sich bestimmt, warum ein Hund so dumm ist, an der Leine zu ziehen. Und fast alle von Euch haben sich schon ungefähr diesen Satz sagen hören:

»Wir hätten es doch beide viel bequemer, wenn er ordentlich neben mir herlaufen würde!«

Was soll ich sagen? Das stimmt. Nur weiß Euer Hund das nicht. Und genau das ist das Problem.



Keine Bewegung ohne Ziel

Wir Hunde brauchen immer eine Motivation, damit wir uns in Bewegung setzen. Wir würden niemals, so wie Ihr es oft tut, einfach so durch die Gegend spazieren und das schöne Wetter genießen. Wir setzen uns nur dann in Bewegung, wenn wir in mehr oder weniger großer Entfernung etwas Interessantes sehen, riechen oder hören. Die freudigen Luftsprünge, die wir manchmal am Anfang eines Spaziergangs vollführen, drücken lediglich unsere Vorfreude auf die bevorstehenden Entdeckungen aus. Die eigentliche Bewegung erfolgt dann jeweils von Ziel zu Ziel.

Auch beim Spielen mit unseren Kumpels folgen wir dieser Regel. Nur folgen wir dabei nicht unserem Entdeckergen, sondern verfolgen ganz andere Ziele. Wir laufen zum Beispiel, um den anderen zu erreichen oder zu überholen, beziehungsweise um vor einem anderen wegzulaufen.

Keine Regel ohne Ausnahme

Oder wir rennen – wie von der Tarantel gestochen – herum, um Stress abzubauen. Dabei haben wir dann kein direktes Ziel, im Sinne von einem Ort zu dem wir laufen wollen, sondern einfach nur das Bedürfnis, die störenden Stresshormone zu verbrauchen, um uns wieder entspannen zu können.

Millionen von Zielen

Jeder Hund hat auf einem ganz normalen Gassigang unendlich viele Ziele. Das können Ziele sein, die Du – mit der nötigen Weitsicht und Übersicht – auch erkennen kannst. Die meisten dieser Ziele bleiben Euch Menschen aber verborgen, weil Ihr erstens nicht auf das (Hunde-) Wesentliche achtet und zweitens nicht in der Lage seid, das zu riechen, was wir Hunde riechen.

Ein ganz normaler, aber gut trainierter Durchschnittshund wie ich ist in der Lage, zwei Sandkörner auf einem Strandabschnitt von 50m x 500m zu finden, wenn diese einen bestimmten – mir bekannten – Geruch haben und nicht viel tiefer als einen halben Meter vergraben sind. Das ist ein Klacks für mich, so wie für Euch etwa das Einkaufen in einem Supermarkt.¹

Aber woraus bestehen unsere Ziele? Gehn wir nur immer der Nase nach? Ha, das wäre ja einfach! Aber da muss ich Euch leider enttäuschen.

Sichtziele

Wir Hunde achten unter anderem auf ganz besondere Sichtziele, die Ihr auch erkennen könntet, wenn Ihr nur mal die Augen offen halten würdet. Stellt Euch einfach mal vor, Ihr würdet, nachts um eins, durch eine Euch nicht bekannte Straße laufen. Hier

¹ siehe Anne Lill Kvam; *SPURENSUCHE*; Animal Learn; Seite 10

und da hört Ihr ein verdächtiges Geräusch und – oh, hat sich da nicht gerade etwas bewegt? Und gleich müsst Ihr unter dieser Brücke durch. Uhh, ist das unheimlich. Da sind Eure Sinne doch gleich geschärft. Schließlich könnte hinter jeder Ecke, hinter jedem Baum und aus jeder Hauseinfahrt Gefahr drohen!

Hinter Ecken und Hecken

Seht Ihr. Jetzt wisst Ihr, was ich meine. Wir Hunde gehen schon am helllichten Tag so durch die Welt. Schließlich wissen wir ganz genau, dass Gefahren überall lau-

ern können. Und deshalb schauen wir um jede Ecke und hinter jede Hecke. Hinter jedes Auto und in jede Einfahrt. Schließlich müssen wir doch für Euch mit aufpassen. Aber das ist ein anderes Thema, dazu erzähl ich Euch später noch mehr.

Bekanntes und Unbekanntes

Manche Ziele wollen wir besonders schnell erreichen, weil sie für uns mehr oder weniger wichtiger sind als andere. Das können bekannte Ziele sein, wie zum Beispiel der Metzgersladen oder Euer Auto. Aber auch (noch) unbekannte Ziele, die es zu erfor-



Ist da wer?

schen und zu überprüfen gilt, wie zum Beispiel die Mülltonne, die da gestern noch nicht stand ...

ALLE DIESE SICHTZIELE KÖNNTET IHR AUCH ERKENNEN, WENN IHR MAL EIN BISSCHEN BESSER AUPPASSEN WÜRDET!

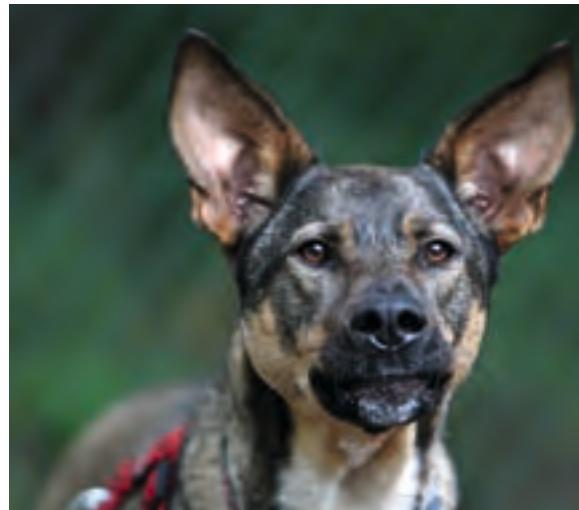
Formengedächtnis

Jawohl, aufpassen! Und genau hinschauen. Denn manche Sichtziele, die Ihr gar nicht weiter beachtet, sind für uns besonders wichtig, weil sie zum Beispiel eine bestimmte Form haben. Jeder Hund verfolgt gerne auch mal ein Ziel, das ihn an etwas erinnert, was mit der Situation gar nichts zu tun haben muss:

- ... der Stock, mit dem er mal geschlagen wurde
- ... die Leckerchendose
- ... ein Wassernapf
- ... ein Mann mit Hut, der demjenigen ähnelt, der ihm vor vier Jahren mal was Leckeres gegeben hat
- ... ein Hund, der einem Böswicht ähnelt, mit dem er mal Ärger hatte.

Akustische Ziele

Bei den akustischen Zielen sehe ich da allerdings schwarz. Ihr hört ja nichts. Naja, gar nichts ist jetzt übertrieben, aber im Vergleich zu uns seid Ihr quasi taub. Das glaubt Ihr nicht? Na, das wird sich gleich ändern!



Gerade bei hohen Tönen sind wir Euch absolut überlegen. Selbst, wenn Ihr diese Töne noch wahrnehmen könnt, so braucht ein solcher Ton das Tausendfache an Schallenergie, um von Euch wahrgenommen zu werden.²

Dreht doch einfach mal Eure Stereoanlage auf »Eins« und sucht Euch ein Stück aus, das Ihr noch so gerade eben hören könnt. Kleiner Tipp: Das Stück sollte möglichst viele Bässe haben. Hört Ihr noch etwas? Gut. Jetzt schaltet die Anlage aus, dreht die Lautstärke auf »Einhundert« – »Eintausend« kann sie ja nicht – und schaltet wieder ein. Oh, Entschuldigung. Sagt Eurem Ohrenarzt bitte nicht, dass ich das war.

Dazu kommt, dass wir sehr viel exakter wahrnehmen, woher ein Geräusch genau kommt ...

² siehe Brigitte Rauth-Widmann; *DIE SINNE DES HUNDES*; Cadmos-Verlag; Kapitel »Ohren, die das Gras wachsen hören«.